

Chaos-Orchester – alles andere als chaotisch

KONZERT Mehr als 90 Musiker und Musikerinnen aus Emden und Norden treten im Haus Nazareth auf

Viele Mitwirkende spielen noch nicht lange ein Instrument. Umso beachtlicher war die Leistung.

NORDEN/ISH – Zumindest einer der Konzertverantwortlichen machte dem Namen „Chaos-Orchester“ an diesem Wochenende alle Ehre. Erst verlor Bernd Fuhrmann sein schwarzes Jackett, was ihn nötigte, das Geschenk der Emdrer „Chaos-Vertretung“ der Musikanten zur Geltung kommen zu lassen, nämlich das T-Shirt mit Aufdruck „Käpt'n Chaos“ zu tragen, dann hatte er, als er nach seiner Moderation selbst mitspielen wollte im Haus Nazareth in Norddeich, die eigene Trompete im Auto vergessen... Ansonsten hinterließen mehr als 90 Musiker und Musikerinnen im Alter zwischen acht und 84 alles andere als einen chaotischen Eindruck. Vielmehr veranlassten sie die zahlreichen Gäste am Ende zu lang anhaltendem Beifall, der sie erst nach einer Zugabe zur lang ersuchten „After-Show-Party“ kommen ließ.

Freitags hatten sie in Emden musiziert, Sonnabend traten sie in Norddeich auf: ein strammes Programm für all diejenigen, die noch nicht so lange regelmäßig zum Blasinstrument greifen. Fast könnte man meinen, da gibt es kaum noch jemand zwischen Norden und Emden, der nicht in Posaune, Tuba oder Saxofon bläst oder an den Rhythmus-



Mehr als 90 Musiker und Musikerinnen aller Altersstufen spielten unter der Leitung von Semyon Mitschke beim Konzert im Haus Nazareth.

FOTO: HARTMANN

instrumenten für den richtigen Takt sorgt, so viele treten mittlerweile in den verschiedenen Orchestern unter dem Dach des Norder Stadtorchesters oder der Musikischen Akademie in Emden auf.

Seit 2008 der erste Musikalische Sommerworkshop in Norden startete, wächst die Zahl der Musikbegeisterten stetig. Davon konnten sich die vielen Gäste am Wochenende in Norddeich überzeugen, die neben den beiden Orchestern auch den ganz jungen Nachwuchs aus der Schule im Spiet

zu sehen und hören bekamen. Kinder aus den Jahrgangsstufen drei und vier, manche hatten erst seit Weihnachten ihr Euphonium oder ihre Trompete in den Händen, machten unter der Leitung von Gertrud Higgen vor, dass man schon nach kurzer Zeit nett gemeinsam Musik machen kann – und sei es auch nur mit wenigen Tönen. Und die Größeren können nach rund anderthalb Jahren schon in besagten Chaos-Orchestern mitmachen – auch das zeigten sie an diesem Wochenende.

Da weiß Dr. Jörg Hagena, dass Gelder seiner Bürgerstiftung hier richtig gut angelegt sind. Erst kürzlich hat die Stiftung dem Norder Orchester zusätzliche Klarinetten zur Verfügung gestellt: Am Sonnabend spielten allein 13 Kinder und Erwachsene dieses Instrument.

Unter Dirigent Semyon Mitschke entführten kleine und große „Chaoten“ die Zuhörer im wahrsten Sinne des Wortes mit Pauken und Trompeten (und mehr...) nach Afrika und Amerika, sorgten musikalisch

für Gruselgedanken beim „Monster Rock“ oder vertrieben erfolgreich die Geister à la „Ghostbusters“. Mal kam's fetzig und rockig rüber, mal eher sentimental melancholisch wie bei „You raise me up“, alle Stücke jeweils von Mitgliedern aller Altersgruppen des Orchesters kurz, aber treffend vorgestellt.

Schade, dass Martin Stotzel, Geschäftsführer des Hauses Nazareth, nicht bis zum Ende des abwechslungsreichen Abends bleiben konnte. Er hatte bei der Begrü-

ßung gestanden, als einziges Mitglied der eigenen Familie kein Instrument gelernt zu haben („meine Eltern haben sich erfolglos bemüht“). Am Sonnabend hätte er unter Umständen doch Lust bekommen, es zu versuchen, denn da war keiner, der am Ende nicht überzeugt war, dass es jeder, egal welchen Alters, anfangen und lernen kann. Und das wohl vor allem mit viel Spaß an der Sache selbst und dem Effekt, dass man andern mit der Musik auch noch eine Riesenfreude machen kann.